

Xa
1343m

LUCRUM MORTIS EXCELLENTISSIMUM.

Das ist

X 2003640

Herrlicher Todes-Gewinn.

Aus 1. Cor: XV, v. 19. und Philip. III, v. 20.

Bey der Hoch-Adelichen Leichbestätigung

Des Weiland

Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten

Herrns

Herrn LEVINS von Barby /

Auff Loburg und Calitz Erbherrens etc.

Fürstl. Erbstiftischen Magdeb. Wohlverdienten Cammer-Hoff- und
Justicien-Raths / auch Hauptmans der Aemter / Calbe / Gottes-Gnade /
und Acken /

Welcher Anno 1619. den 17. May auff dieser Jämer=Welt
gebohren / und den 27. Septembris dieses 1670 Jahrs durch einen zwar
plöz- und traurigen / doch aber seligen Todes-Fall dieselbe verlassen /
und den 19. Octobris gedachtes Jahrs in das neuerbauete Begräbnis
in der Kirchen S. Laurentii alhier / in Volkreicher HochAd- und
Christlicher Versammlung / mit Christ-HochAdel. Ceremo-
nien bengesetzt worden / seines Alters 51. Jahr und 20.

Wochen / 20. Tage / seines Ehestandes 26.

Jahr / 15. Wochen / seines Witwen-

Standes 20. Wochen / 19.

Tage /

Betrachtet und vorgestellt

von

AUGUSTO GEDEREN /

Sax: Barbyensi, der Kirchen S. Laurentii in Loburg

Past: Prim: & Inspectore.



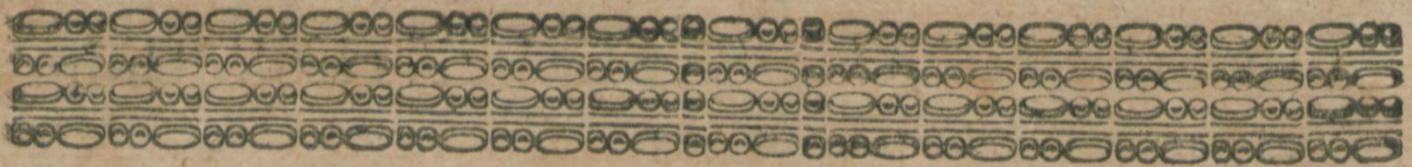
ZERBEZ /

Gedruckt bey Joachim Palmen / Fürstl. Anhalt.

Hoff-Buchdrucker.

Anno M. DC. LXX.





720

Dem
HochEdelgeböhrnen/ Gestrengen/ und Besten Herrn
Herrn LEVIN von Barby/
Auff Loburg und Calitz ErbHerrn /
Wie auch der
HochEdelgeböhrnen/ HochEhr- und Tugendreichen Frauen/
Frauen Annen Susannen/
von Witzingerodin/ Geböhrnen von Barby/
Des
HochEdelgeböhrnen/ Gestrengen und Besten Herrns
Hn. HEINRICH, JOBSTEN
von Witzingerode/
Des Hauses und Gerichtes Bodenstein Erb- und Gericht-
Herrns / HochAdelichen Eheliebsten/
Als von dero seligen Herrn Vatern hochbetrübeten
hinterlassenen liebsten HochAdelichen Herrn Sohn
und Frau Tochter.

Seinem HochgeEhrten Junckern und Hochgeneigten Gönner/ und
seiner Ehren- HochgeEhr- und geneigten Frauen wüandsche Ich von dem
barmherzigen himmlischen lieben Vater in Christo Jesu seinen liebsten
Sohne/ in Krafft des H. Geistes Gnade/ Friede und Freude/ kräftigem
Trost/ Christliche Gedult und Überwindung aller Trübsal/ wie auch al-
lerley Adelichen Aufnehmen und Wohlergehen/ und alle Erspriesligkeit an
Leib und Seele / bey schuldiger Überreichung dieser ihren HochAdelichen/ nun-
mehr Seligen Herrn Vatern gehaltenen Leichen-Predigt.

AUGUSTUS Stoc.



I. N. I.

Das walt der Gott alles Trostes / der Trost Israel Christus
 Jesus / der Tröster der Traurigen / Gott der H. Geist /
 unsers Herzens einiger Trost / die heilige und hochgelobte
 Dreyfaltigkeit / Amen.



Geliebte in Christo Jesu dem Geliebten / im Herzen schmerzlich ver-
 wundete und hochbetrübt. Wann der Königliche Prophet David in
 seinem vierdten Psalm / v. 4. uns also nachdencklichen anredet / und
 spricht: Erkennet doch / daß der HERR seine Heyligen wun-
 derlich führet. So erinnert Er uns damit der wunderbahrlichen und getreuen
 providenz und Fürsorge / welche Gott der HERR vor alle Creaturen / insonderheit
 aber vor seine Gläubigen trägt / als welche Er nicht allein im Mutterleibe wunderlich
 formiret / wunderlich aus Mutter-Leibe ziehet / und in diese Welt einführet / wun-
 derlich durch mancherley Creuz- und Trübsals Gänge und Wege fortleitet ; son-
 dern dieselbe auch auß diesen Jammer- und Thränen-Thal endlichen ganz wunder-
 lich abholet und außführet / daß wir uns darüber nicht gnugsam verwundern kön-
 nen / sondern alle diese wunderliche Leitungen und Führungen jedermänniglichen in
 Gottseliger Verwunderung zubetrachten mit David vorstellen und sagen müssen aus
 dem Ps. LXVI, 5. Kommet her / und schauet an die Wercke Gottes / der so
 wunderlich ist mit seinen Thun unter den Menschen-Kindern. Gestalt
 dann über das wunderliche Göttliche Fuhrwerk der theure Mann Gottes Herr Lu-
 therus ebenmäßig nicht gnugsam sich verwundern kan / weñ er über angezogene Worte
 des 4ten Psalms also schreibet: Gott führet seine Kinder über Berg und
 Thal / Stock und Stein / Erde / Luft / Feuer und Wasser / daß alle
 Welt meynet / und saget: Er werde Ihnen die Hälse brechen / und wer-
 den doch erhalten. Er führet wunderlich / daß Er Sich so seltsam ma-
 chet / daß Einer denckt / Er sey der Teuffel / und nicht Gott! Das thut
 Er seinen Heiligen / die Er lieb hat. [Vide Bak: Comment.: in Ps. iv. part. 1.
 fol. 79. & 80. Et Lutheri 2. Theil in der Auslegung des 4ten Psalms. fol. mihi
 14.] Ja darüber kan sich auch der hocheleuchtete Apostel nicht gnugsam verwundern /
 derowegen Er Rom. xi. v. 33. 34. in diese verwunderungs Worte also gewaltig her-
 aus bricht: O welche eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weißheit
 und Erkantnis Gottes / wie unbegreiflich sind seine Gericht / und
 unerforschlich seine Wege! Denn / wer hat des HERRN Sinn erkandt?
 Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Zu solcher Gottseligen Verwunde-
 rung gibt Uns aniso / leyder! anugsam Anlaß / der plöbliche und unverhoffte Ab-
 schied des weiland Hoch Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten Herrn /
 LEVIN von BARBY / auf Loburg und Galitz Erbherrn / wohlver-
 dienten Fürstl. Erbsifftischen Magdeb. gewesenen Camer-Hoff- und Justicien-
 Rathes /

Herrlicher Todes-Gewinn.

Raths/ auch Hauptmans der Nembter Salbe/ Gottes Gnade/ un Aken/
als welcher verwichenen 27. Septemb. früh morgens / nach dem Er nach verrichteten
andächtigen Gebet an seinen Mühlen-Teiche vorm Thor alhier aufgangen / einen
Ort vor einen Fischkasten einzusencken / Ihme aufzuersehen / vom Schwindel oder
Schlage unverhofft gerühret worden / darauf das Ende seines Lebens bald erfolget.
Dessen HochAdeliche Leiche aniso vor unsern Augen stehet / und Uns erinnert / der
wunderlichen Güte und Führung/der unbegreiflichen Gerichte und unerforschlichen
Wege Gottes/nach welchen Er aus dieser Unruhen vollen Welt wunderbarlich/doch
Selig/ von Gott ausgeführet/ und zur gewünschten ewigen Ruhe in den Häu-
fern des Friedens eingeführet worden. Dieser plöbliche und unverhoffte Todes-
Fall/wiewol Er allermeist den hinterbliebenen HochAdelichen liebsten Kindern / und
der sämptlichen HochAdelichen Freundschaft / und iedermänniglichen unter Uns
heftig schmerzet/und über für uns stehenden HochAdeliche Leiche nicht unbillig diese
Trauer und Klag-Worte / als aus einem höchstschmerzlich - betrübten und ver-
wundeten Herzen geführet werden. Thren. V. 3, & 15, 16. Ach! unsers Herzens
Freude hat ein Ende/unser Reigen ist in ein Wehklagen verkehret. Die
Krone unsers Haupt ist abgefallen/D wehe/das wir so gesünder haben. Wir sind
nunmehr/ leyder Waisen/ und haben keinen Vater. Wie also die Hochbetrübte/
HochAdeliche hinterlassene Kinder/Herr Schwiegersohn/und Kindes-Kinder aniso
wünseln und klagen mögen / und die sämptliche HochAdeliche Freundschaft / ihre
Trauer-Klage anstimmet/Jer. XXII. v. 18. Ach Bruder! Ach Herr! Ach Edler.
Und wir allerseits heut bey dieser angestalteten HochAdelichen Trauer wünscheten und
traurig erseufzten/Jer. IX, 1. Ach das wir Wasser gnug hätten in unserm
Häupte und unsere Augen Thränen-Quellen wehren / das wir Tag und
Nacht beweinen möchten das so plöbliche Ableiben des Sel. Herrn Cammer-
Raths/als an welchem die HochAdelichen hochbetrübten Kinder und Waisen/ ei-
nen lieben treuen Vater/die sämptliche HochAdeliche Freundschaft einen gu-
ten treuen Freund und Bruder/ und wir allerseits einen grossen Wohlthäter
verlohren.

Wie dem allen aber/ so kan und darff doch niemand sagen / das solches alles
ohne des Herren Willen und Befehl geschehen sey / und das weder gutes noch böses
komme aus dem Munde des Allerhöchsten/ Thren. III. 37, 38. Und weiln Gottes
Gericht unerforschlich/und unbegreiflich seine Wege sind/nach welchen Er seine Hei-
ligen wunderbarlich doch herrlich und selig führet / massen Er der Allerhöchste ist /
und thut/was Er wil im Himmel und auf Erden/im Meer und in allen Tieffen / Ps.
CXXX, 6. Und nach seinem heiligen / gnädigen und gerechten willen es niemals böse/
sondern alzeit gut machet / Marc. VII, 37. Das niemand in seinen Wercken und
Thun Ihn tadeln/darin strafen/noch zu ihm sagen darf/was machstu? Hiob. IX. 12.
Warumb thustu also? 2. Sam. XVI, 20. So ist nicht besser / und uns in unserm
Christenthumb nichts rühmlicheres/den das wir allerseits unsere Hände geduldig auff
unsern Mund legen / und ein ieglicher mit David sich geduldig in Gottes Willen
schicke / ergebe / und sage. Ps. XXXIX. v. 10. Ich wil schweigen/ und meinen Mund
nicht auffthun/ du wirst wol machen. Und fürnemlich auf die wunderliche Leitung
und

Herrlicher Todes-Gewinn.

und Führung der wunderlichen Güte Gottes sehe / und derselben in allen fürfallenden Wiederwertigkeiten / Creutz und Unglücks - Fällen sich erinnere / und andern auch tröstlich zu Gemüth führe / mit Davids Worten sagend: Erkennet doch / daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet; Nämlichen sehr offte durch Schmach zur Ehre / durch Armuth zum Reichthumb / durch die Finsterniß zum Licht / durch die Hölle in den Himmel / durch den Todt / auch durch einen seel. schnellen Todt / schnell und geschwind zu dem ewigen Leben.

Damit wir nun allerseits über diesem unverhofften-plötzlichen Todes-Fall / Hochbetrübt / nicht ohne Trost gelassen werden / wir auch unsers Theils / die wir / wo nicht dergleichen Trauer-Fälle / doch den gemeinen Weg des Todes alle vor uns haben / uns iederzeit der wunderlichen Güte Gottes un wunderlichen / doch herrlichen und seeligen Führung auch in plötzlichen Todes - Fällen getröstet mögen / Als sind wir vor dieses mahl in dem Hause des Herrn unsers Gottes / als im Traur- und Klag-Hause versamlet / aus dem von dem selig-verstorbenen selbst erwählten / und zu erklären begehrtem Leich-Text miteinander zu handeln von dem herrlichen und seligen Todes-Gewinn / wessen sich alle sicherlich zugetrösten und zuerfreuen haben / welche von der wunderlichen Güte Gottes wunderbarlich geführt werden / dessen Rath wunderbarlich / und fährt es herzlich hinaus / Esa. xxviii, 29. Damit es nun aber zusehends zur Ehre Gottes / und zu unser seligen Erbauung / allen Hochbetrübt zum kräftigen Trost / und unser aller Seligkeit gereichen und außschlagen möge / als wollen wir Gott den Vater aller Gnad und Barmherzigkeit umb Hülffe und Beystand des H. Geistes anrufen in einem gläubigen und andächtigen VATER UNSER.

Der erwählte Leich-Text ist genommen aus 1. Cor. XV, 19. & 1. Phil. III, 10.

Offen wir allein in diesem Leben auf Christum / so sind wir die aller elendesten unter allen Menschen. Aber / unser Wandel ist im Himmel / von dañen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß Er ähnlich werde seinem verklärtem Leibe / nach der Wirkung / damit Er kan auch alle dinge Ihm unterthänig machen.

Liebte in Christo Jesu dem Geliebten / im Herzen schmerzlich verwundete und hochbetrübt. Ob zwar dem im Herrn gebundenem und gefangenem Paulo beydes hart anlieget zu leben / oder zu sterben / daß Er nicht weiß / was Er wohl von beyden erwählen solte / so resolviret un erkläret Er sich doch endlichen dahin / daß Er iederzeit freudig un bereit sey / Christum an seinem Leibe hochzupreisen / es sey oder geschehe nun durch Leben oder durch Todt. Dann (spricht er) Christus ist mein Leben / Sterben ist

Herrlicher Todes-Gewinn.

Ist mein Gewinn/Phil. I, 21. Zeiget uns also in angezogenen Worten zweyer-
ley: 1. *Ev^zwier*. Das rechte Christen-Leben/worinnen es bestehe / nemblich
in Christo; Christus (spricht er) ist mein Leben. Wie und welcher Gestalt
nun Christus unser / der Christen/ Leben sey/ davon lehret man in Schulen also/
wie daß Er sey merito & efficacia, mit seinem Verdienst/Krafft und Wirkung.
Was nun Christi Verdienst anbetrifft/so lehret uns die H. Schrift hiervon also:
Daß Christus ümb unser willen dahingegeben / und ümb unser Gerechtigkeit auf-
erwecket worden/ Rom. IV, v. ult. Daß Er dem Tode die Macht genommen/ das
Leben/ und ein unvergängliches wesen ans Licht bracht / 2. Tim. I, v. 10. Und da
hat nun das theure und kräftige Verdienst Christi seinen Valorem antrorsum &
retrorsum, und ist so wohl denen im alten/ als im neuen Testament gelebten gläubigen
heylsam/ und zum ewigen Leben kräftig und nützlich gewesen / und ist noch im-
merdar allen gläubigen bis auf den heutigen Tag zur ewigen Seligkeit nützlich /
wie also hiervon recht tröstlich die Epistel an die Hebreer/ cap. XIII, v. 8. schreibt:
Jesus Christus gestern und heute/ und derselbige in alle Ewigkeit.
Was nun Christi Krafft und Wirkung anbelanget/ so genießen wir von Christo/
nach Anweisung unser 3. Haupt- Artikel unsers Christlichen Glaubens dreyerley
Leben/den da wirket Er in Uns/und giebet uns (1) Vitam naturalem. Das Natürliche
Leben. Den gleich wie Er mit dem Vater / und dem H. Geist gleicher
Göttlicher Krafft und Allmacht ist / also leben / weben / und sind wir auch in ihm/
Act. XVII, v. 28. Also ist Er auch unsers Lebens Krafft/Pl. XXVII, 1. Also hat Er
uns auch Geist und Leben gegeben / und sein Aufsehen bewahret unsern Adem/
Hiob. X, 12. Und wie die Sonnen- Strahlen ihren Ausfluss von der Sonnen
haben/und wenn die Sonne untergeheth / die Stralen sich verlieren / also wird
auch unser der Menschen natürliches Leben und Wesen erhalten / von der infließ-
enden Krafft und Allmacht Christi Jesu / der Sonnen der Gerechtigkeit / und
wenn Dieselbe sich verlieren/und gänzlich untergehen solte/ so würde und müste
der Mensch wiederumb in sein voriges nihilum fallen/ davon Er kommen ist. Da
ist ja Christus das selbständige Wort des Vaters / ein solches kräftiges Wort/
dadurch alle dinge gemacht/und ohne dasselbe ist nichts gemacht / was gemacht ist.
Joh. I, 3. Er ist der Glantz seiner Herrlichkeit/ und das Ebenbild seines Wesens/
der da traget alle dinge mit seinem kräftigen Wort/ Hebr. I, 3. Und wie Gott
sein himmlischer Vater bisher wirket/ also wirket Er auch. Joh. V, 17. Daß also
der Mensch lebet/ nicht von Brodt allein/ sondern von einem ieglichen Wort/das
durch den Mund Gottes gehet. Matth. IV, 4. Da ist ja auch Christus/ der grosse
Gott/der grosse dinge thut an allen Enden / der uns von Mutterleibe an lebendig
erhält/und thut Uns alles Guts/ Syr. L, v. 24. Ferner so wirket auch Christus
in Uns / und schenckt uns (2) Vitam Spiritualem. Das Geistliche Leben/
welches vom eufferlichen natürlichen Leben weit unterschieden / und bestehet in der
Krafft und Wirkung Christi/ von welchem geistlichen Leben redet Paulus in an-
gezogenen Worten: Christus ist mein Leben. Welche Er Gal. II, v. 20. also erklä-
ret: Ich lebe/doch nun Ich nicht/sondern Christus lebet in Mir. Ich/
wil Er sagen/lebe nicht nach dem alten / sondern nach dem neuen Menschen / doch
Ich nicht von Mir selbst aus eigenen Kräfften und Vermögen / sondern Christus
Jesus!

Herlicher Todes-Gewinn.

Jesus/der durch den Glauben in Mir wohnet/ **LEBET** und wirket solch geistliches Leben in Mir. Dieses geistliche Leben bestehet nun theils (a) in Christi gnädiger Beywohnung in dem Herzen der Gläubigen / durch den Glauben / wodurch Sie geistlicher weise lebendig gemacht werden. Denn es hatte zwar **GOTT** der **HEERR** den Menschen erschaffen nach seinem Bilde/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heyligkeit zu dem ewigen Leben / weswegen Er seine Wohnung bey dem Menschen hatte/und wie nun das Leben des Leibes stehet in der Seelen/ also stehet das Leben der Seelen in **GOTT**/dass nemlich **GOTT** der **HEERR** sein Tempel und Wohnung mit seiner Gnade darinnen habe / wie die Seele wohnet im Hause des Leibes. Aber durch die Sünde wurde/leyder! der Mensch getödtet / Ephes. II, 1/5. und vor **GOTT**es Augen todt/ Er war durch die Sünde von **GOTT** getrennet und geschieden. Esa. LIX, 2. in welchem allein das wahre Leben ist / Und dieser geistliche Todt in Sünden/ war der erste Todt bey dem kläglichen Sünden = Fall des Menschen/darauf erfolgete der ander Todt. Apoc. XX, 8. Welcher nebst dem zeitlichen und geistlichen Todt / und allem zeitlichen und ewigen Jammer und Elend in dem Morte morieris, **Du wirst des todes sterben**/ Gen. II, 17. gedräuet / und der Mensch dafür und allem zeitlichen und ewigen Verderben von **GOTT** treulich gewarnet wurde [Vide Dn. D. Joh. Olearii Manuale Theol. in 4to. artic. 28. de imag. div. fol. 503.] Sollen wir nun von diesem Todt erlöset werden/so muß durch den Glauben **CHRISTUS** in Uns / und wir in Christo leben / so muß es heißen: **CHRISTUS** ist mein Leben. **Ich** lebe/doch nun **ich** nicht/sondern **CHRISTUS** lebet in Mir. Denn Christus ist der rechte Baum des Lebens/ welcher allen wilden und ungeschlachten Pflanzfreisern / welche in Ihm durch den Glauben gepflanzet werden/das Leben geben kan. Dahero vergleicht Er Sich einem Weinstock/Joh. XV, v. 5. **Ich** bin der rechte Weinstock / **Ihr** seyd die Reben / wer in Mir bleibet/und ich in Ihm/der bringet viel Früchte. Wie nun durch unsere irrdische Geburt von Adam wir den Todt empfangen/und dürre unfruchtbare Bäume worden sind/also bekommen wir von dem himmlischen Adam Christo durch die geistliche Wiedergeburt/welche durch den Glauben geschieht / das geistliche Leben/ daß wir durch Christum grüne fruchtbare und lebendige Bäume werden.

So bestehet den also das geistliche Leben theils (b) in guter Werke herlicher Erweisung. Denn gleich wie man den jenigen/der keine Werke eines natürlichen Lebens thut / seine Gliedmassen weder reget noch beweget / vor todt hält / also ist auch/der die Werke des geistlichen Lebens nicht von sich sehen läffet / geistlich todt/ in dem lebet **CHRISTUS** nicht. Denn in welchem Christus lebet/ und bleibet / der bringet viel Früchte/ Joh. XV. v. 5. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen/Matth. VII. v. 18. Also der Gerechte/in dem Christus lebet / und Er in Christo/wird grünen/wie ein Palmbaum/Er wird wachsen wie ein Ceder auf Libanon. Die gepflanzet sind im Hause des **HEERR** / werden in den Vorhöffen unsers **GOTT**es grünen/fruchtbar und frisch seyn/Pl. XCII, v. 13. Sol aber Christus in Uns leben/so muß nach S. Pauli Exempel der alte Adam in uns sterben und Christus unser Leben seyn. **Ich** bin mit Christo gecreuziget (spricht Er) **Ich** lebe / aber doch **Ich** nicht/sondern Christus in Mir/Gal. II, v. 19, 20. Was das nun sey/ mit Christo gecreuziget werden/dasselbe erkläret der Apostel/Gal. VI, v. 14. Da Er spricht:

Herzlicher Todes-Gewinn.

Durch Christum ist mir die Welt gecreuziget / und Ich der Welt. Ist so viel gesaget / daß umb des gecreuzigten Christi willen Ihme alles / was die Welt lieb hat / als: Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffertiges Leben / 1. Ioh. II, v. 16. gleichsam Ein Creuz sey / und nehme sich dessen alles so wenig an / als ein gecreuzigter todter Mensch / damit nur Christus sein Leben seyn / und in Ihm leben möge / als von welchem die Gläubigen auch haben und erlangen (3) Vitam æternalem, das ewige himlische Freuden-Leben / darinnen Freude die Fülle / und liebliches wesen zur Rechten Gottes inder und ewiglich / Ps. XVI, v. 11. welches ihnen verheissen wird / Ioh. X, v. 27. 28. Meine Schaffe hören meine Stimme / und Ich kenne Sie / und Sie folgen Mir / und Ich gebe Ihnen das ewige Leben. Hieraus können wir nun recht verstehen / was Johannes Apoc. XX. v. 15. von dem Buche des Lebens meldet / daß alle / die darin nicht angezeichnet und angeschrieben gefunden werden / seynd in den feurigen Pfuel geworffen. Dis Buch des Lebens ist Christus / in welches wir eingeschrieben werden durch den Finger Gottes den H. Geist / als der den wahren seligmachenden Glauben in Uns wirket / dadurch wir leben / denn wer an den Sohn gläubet / der hat das ewige Leben schon bey ihm selbst / denn Christus lebt in Ihm. Ioh. III, v. 36. nur daß es vor der Welt noch verborgen / und noch nicht offenbahret ist / und in jenem Leben erst offenbahret werden sol / wie also hierauf Paulus die gläubigen Kinder Gottes vertroestet / Col. III, v. 3. 4. Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott / wenn aber Christus euer Leben sich offenbahret wird / den werdet Ihr auch mit Ihm offenbahret werden in der Herrlichkeit. Wie nun der Apostel in angezogenen Worten uns fürkelt *Εὐζωία* das rechte Christen-Leben / also zeiget er uns darin II. *Εὐθανάσιον* Die selige Sterbe-Kunst / welche (fürlichen hiervon zu reden) unter andern bestehet in Verachtung alles irdischen und zeitlichen Gewins / und nur in sehlichem Verlangen nach dem unvergänglichen Gewinn und Kleinod / welches Uns vorhält die Himlische Berufung in Christo Jesu / umb des willen vergisset Paulus alles / was dahinden ist / und bekämpft eine sonderbare Sterbens-Lust / welche er entdecket / Phil. I, 23. Es liegt mir beydes hart an / spricht er. Ich habe Lust abzuschneiden / und bey meinem H E R R N Christo zu seyn. Diese Sterbens-Lust wird bey Ihm erregt durch die Betrachtung des herzlichen Todes-Gewins / davon er in vorhergehenden Worten also redet: Christus ist mein Lebē / Sterben ist mein Gewinn / in der Grund-Sprache stehet das Wörtlein *κέρδιον*, welches einen solchen Gewinn andeutet / darüber sich das Herz ergetet und erfreuet (*κέρδιον ἀπὸ τῆς νέας ἰδεν* juxta Eustachium Homero *κέρδιον* astutia est.) Ein gläubiger Christ betreuge gleichsam den Todt an seinem seligen Ende / denn da es scheint / als habe er das Spiel gewonnen / da gewinnet ein gläubiger Christ durch einen seligen Todt viel herrliches / davon in vorhabender Predigt mit mehrern wird gemeldet werden [De his vide Balduini Comment: in Epist. Philip. & Dni. D. Olearii Geistl. Handbuch. artic. 132. fol. 1809, & seqq.] Wie nun ist und im Eingang unserer Predigt angezogene und erklärte Worte S. Pauli unserm Seligen Herrn Sammer-Rath jederzeit höchst-tröstlichen gewesen / daß er auch verordnet und begehret in einem schriftlichen Aufssatz / dieselbe im Eingang seiner Leichen-Predige zuer.

Herrlicher Todes-Gewinn.

zu erklären/also haben sie auch bey ihm eine Gottselige Sterbens-Lust und Begierde erwecket/in dem Er in seinem Herzen den herrlichen Todes-Gewinn/den ein gläubiger Christ durch den Todt in Christo erlanget/ gläubig erwogen/ und auff Christum einzig und allein seine Hoffnung und Vertrauen gesetzt/ krafft dessen theuren Verdiensts und wahrhafftigen Verheißung den herrlichen Todes-Gewinn durch einen seligen Todt darvon zu tragen. Derowegen so hat Er Sich sonderlich auch mit gläubigem Herzen ergetet/ an die zu seinem Leichen-Text von Ihm selbst erwehlete Worte S. Pauli. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum/ so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Aber unser wandel ist im Himmel 2c. Zu derer Erklärung wir uns ohne weitläufftigern Eingang wenden/ und daraus miteinander betrachten wollen/

LUCRUM MORTIS EXCELLENTISSIMUM.

Den herrlichen Todes = Gewinn.

Welchen die gläubigen Kinder Gottes durch einen seligen Todt in Christo erwarten und unfeilbar erlangen/das also niemand unter gläubigen Christen fürm Todt sich fürchten/ sondern ihm mit gläubigem unerschrockenem Herzen und Gemüth unter die Augen gehen/ und aus den Worten Pauli trosten und sagen mag:

Auff Jesum stehet fest mein Sinn /
Drumb ist auch sterben mein Gewinn.

Votum.

O Jesu! hilf uns iso / das alles mit Nutz und kräftigem Trost zu unser seligen Erbauung angehöret werde/ damit wir allesampt auch dermaleins ritterlich ringen/und endlich den herrlichen Todes-Gewinn selig erlangen und davon bringen mögen / Amen.

ABHANDLUNG.

Was nun den herrlichen Todes-Gewinn anbelanget / so zeigt uns denselben der Apostel in unsern abgelesenen Text-Worten/ und weist uns darin auf das/

I. FUNDAMENTUM.

Der den festen Grund / worauf der herrliche Todes-Gewinn beruhet und befestiget stehet. Dieser feste Grund ist nun Christus/ als von welchem Paulus also redet. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum/so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. In dem 15. Cap. 1. ad Cor. handelt der Apostel vornemblich von der unfeilbahren und gewissen Aufferstehung der Todten/welche Er mit unterschiedlichen unwiederleglichen Haupt-Gründen und Schlüssen darthut und bekräftiget/ unter welchen Er aber Christum den erstgebohrnen von den Todten. Colos. 1, 18. Zum fürnembsien und unbeweglichen Grund setzet/ wenn Er von der Aufferstehung der Todten also weißlich/ wichtig und unwiederleglich redet und streitet à verl. 16. usque 22.

C

Herzlicher Todes-Gewinn.

usque 22. Denn so die Todten nicht auferstehen / so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden / so sind ihr noch in euren Sünden. So sind auch die / so in Christo entschlaffen sind / verlohren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum / so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Nut aber ist Christus auferstanden von den Todten / und der Erstling worden unter denen die da schlaffen. Sintemahl durch einen Menschen der Todt / und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kömpt. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Gehet demnach des Apostels Meinung und Schluß dahin / daß / wenn wir Christen alhier in diesem Leben von Christo nur zeitliche und leibliche Wohlthaten zu HOFFEN / und nicht unsere Auferstehung auf seine Auferstehung gegründet / uns sicherlich zu getrösten hetten / So weren wir ja die aller Elendesten (*ἐλαττωτέρους* Misericiores, miserabiores omnibus, h. e. miserrimi: est Enallage Cōparativi pro Superlativo, quod ex Syriaca versione manifestum evadit, Vid. Glafs. Gram. S. Lib. III. Tract. 1.) unter allen Menschen / ja unter allen Creaturen. Den wer ist doch mehr geplaget / und mit mancherley Streit / Mühe / Jammer und Unglück belegt / als die auf Christum hoffende gläubige Christen / von derer eigentlichem eusserliche elendem Zustand Paulus / 1. Cor. IV, 12 / 13. also schreibet: Wir sind stets / *περὶ πάντας ὡς ψήμα* als ein Fluch der Welt / und ein Segopffer aller Leute. Das ist / wir werden um Christi un seines Evangelii willē / als der schändlichste Unflath / Auskericht / Hadern oder Schulappen / damit man den Roth aufwischet / ja als die ärgsten gottlosen Leute gehalten / umb derer willen Gott Land und Leute straffet / durch derer Abthun das Land gereiniget / und alles Unglück abgewehret werden könte / wie solches der Herr Lutherus mit dem Exempel Jonæ in der Rand-Glosse erkläret.

Wie nun der allgemeine Schluß von denen auf Christum hoffenden gläubigen Christen unwiederrufflich gemacht / daß der Gerechte viel leyden muß / Ps XXXIV, 10. Und alle / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leyden / 2. Tim. III, 12. Also bekräftiget solches die tägliche Erfahrung an eines ieden Gottseligen Christens Person insonderheit. Denn da darff sich keiner unter den gläubigen Christen mit den Flagellanten und Mäntchen peitschen / und selber Angst / Noth und Quaal machen und erwecken / sondern wie es uns allen in der H. Tauffe zuvorgesagt wird / daß ein ieglicher rechtschaffener Christ den Satan mit allem seinem Anhang zum abgesagten Feind haben werde / also findet sich in dem ganzen Leben frommer Christen aller Orten die tägliche Plage. Da findet sich Leib- und geistliche Plagen / Noth und Anfechtung / so viel und mancherley / daß wirs nicht alle erzehlen können. Die Christliche Kirche verfasset es in einem kurzen Summario, wenn Sie vom mühseligen Leben und Zustand frommer Christen also singet:

Es ist alhier ein Jammerthal /
Angst / Noth / und Trübsal überall /

Unsers

Herrlicher Todes-Gewinn.

Unsers bleibens ist eine kleine Zeit /
Voll Mühseligkeit /
Und wers bedenckt / lebt immer im Streit.

Sollen wir nun mit allem diesem grossen Jammer/ Elend und Unglück in dieser Welt vergeblich belegt seyn/ uñ nach so unzehlig-vielem aufgestandenem Streit/ Todes-Noth/ Gefahr und Unglück/ des ewigen Lebens und der ewigen Herrlichkeit entrahten/ uñ allein mit diesem Leben/ und gegenwärtigem äusserlichem elenden Zustand zufrieden seyn / so wären wir ja freylich die elendesten unter allen Menschen/ ja auch vor allen Gottlosen/ die Christi Creuz schmähen und verachten/ und allhier ihren Himmel und Glückseligkeit haben. Ist derowegen dieses frommer Christen höchster Trost in ihrem Elend/ daß Sie ihres liebsten Heylandes nicht nur in diesem/ sondern auch vornemblich dort in jenem ewigen Leben/ sich zugetrösten und seiner Wohlthaten sich zu erfreuen haben / als welcher / gleich wie Er von den Todten auferstanden / auch Sie auferwecken und einführen wird zu dem ewigen Leben / wie also dieses Paulus zum kräftigen Trost allen frommen in Noth und Todt gerathenen Christen hinterlassen/ weñ Er schreibet: 1. Cor. XV. v. 21. 22. Wie durch einen Menschen der Todt kömpt/ also kömpt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Todten / und wie Sie in Adam alle sterben/ also werden Sie in Christo Jesu alle lebendig gemacht Und also sehen wir den festen Grund unserer Seligkeit / nemlich Christum/ 1. Cor. III, 10. als auf dessen Todt/ Auferstehung und Leben der herrliche Todes-Gewinn gegründet/ und uns durch sein theures Verdienst erworben ist/ daß wir/ die wir mit Christo leyden und sterben / auch nach dem Tode mit zur Herrlichkeit erhaben werden / daß also dieser Zeit leyden nicht werth ist der Herrlichkeit/ die an uns sol offenbahret werden/ Rom. VIII, 17/18. Daher wir in allen leiblichen und geistlichen Anfechtungen/ in Noth und Todt den herrlichen Todes-Gewinn / das ewige Leben/ und unsere Seligkeit auf Christi Verdienst/ Todt und Leben versichert und fest gegründet sehen / und ein ieglicher unter uns in wahren Glauben sagen kan: Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum / so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Aber Unser Wandel ist im Himmel. 2c.

Auff Christum stehet fest mein Sinn/
Drumb bleibt auch Sterben mein Gewinn.

Wie nun der Apostel in den angezogenen Text- Worten uns gezeiget/ das Fundamentum oder den festen Grund des herrlichen Todes-Gewinns und Seligkeit/ also weisset er uns/

I I.

LUCRUM.

Den herrlichen Todes-Gewinn an Ihm selbstem.
Als welcher nach S. Pauli Worten sehr herrlich und tröstlich beschrieben wird/
E ij

Herlicher Todes-Gewinn.

wird. Denn nach des Apostels tröstlichem Ausspruch gewinnet ein frommer Christ durch den zeitlichen Todt (1) an statt der mühseligen beschwerlichen Unruhe gewünschte selige Ruhe. Dahin der Apostel ziele mit diesen Worten: **Aber unser Wandel ist im Himmel.** In seiner Sprache lautet also: *ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ἐστίν.* Noster municipatus in caelis est. Unser Bürger-Recht ist im Himmel. [Nostrum opus in caelis est. Syrus. Nostra conversatio in caelis est. Pagn.] Da heist nun der Apostel das ruhige/ himmlische/ selige Bürgerrecht/ gegen dem aller Unruhe- und Mühseligkeit-vollen Bürgerrecht und Wandel/ in dieser mühseligen Welt/ und zeigt uns darinnen einen grossen Unterschied. Denn ob wol bey den Römern die Fondani, Formiani, Cuman, Acerrani, Tusculani, Arceini, Carites, Anagini, Tiburtes, Praenestini &c. Ein sonderlich Bürgerrecht zu ihrer Vergnügung gesucht und gehabt/ so ist doch alles mit Eitelkeit/ Unruh und Unbeständigkeit erfüllet/ und dem himmlischen Bürgerrecht/ davon Paulus redet/ ganz nicht gleich gewesen. Denn da mag Jemand in noch so eine berühmte/ vornehme und wolbestalte Stadt kommen/ und darin noch so gute Verfassung/ wohlbestaltes Regiment und guten Staat finden/ so wird doch darin nichts ohne Unruhe/ Mühseligkeit und Vergenglichkeit anzutreffen seyn. Sondern alhier in der Welt nichts vollkommenes/ und keine vollkommene rechte Ruhe und wahre Glückseligkeit zu finden. Wens noch so köstlich darin/ so ist doch nur *Laber & dolor* Mühe und Arbeit gewesen. Ps. XC, 12. Da ist ja die Welt *civitas ruitura*, solche Stadt/ die nicht beständig/ sondern bald über ein Hauffen fallē und vergehen wird/ nach des Chryostomi Ausspruch/ Homilia 32, ad Hebr. Tom. 4. p. 201/B. Darinnen wir keine bleibende statt/ auch kein beständiges ruhiges Leben zu hoffen haben. Hebr. XIII, 14. Darin ist/ und lebet der Mensch/ als ein unruhiger Pilgrim und Wandersman/ wie hiervon Augustinus sehr nachdencklich schreibt: *Omnis homo advena est nascendo, & incola vivendo, quia compellitur migrare moriendo,* Das ist: Ein ieglicher Mensch ist ein Frembling und Pilgrim/ in dem Er geboren wird/ Ein Bürger und Einwohner/ weil Er lebet/ weil Er aufziehen und aufwandern muß/ wenn Er stirbet. quæst. 91. sup. Levit: Will man hiervon Gleichnüss-Weise reden/ so ist der Mensch gleich einem Hunde/ der aus dem Egyptischen Fluß Nilo trincket/ und im Lauff seinen Durst löschet; Gleich jenem Einsiedler/ der im gehen aß/ und seine Malzeit hielte; Gleich den Israeliten/ welche das Osterlamb nach Göttlichem Befehl eilend assen/ Stäbe in den Händen haltende/ und Schue an den Füßen habende/ als die darvon eilten/ Exod. II, 11. Und das ist der eygendliche habit, und die rechte Ausrüstung aller Fremblinge/ wie solches erkandt und bekandt Jacob/ in dem Er die Zeit seines Lebens **Eine Wallfarth nennet**/ Gen. XLII, 9. Und David der nicht allein Ihme/ sondern auch seinen Vätern das Wort redet/ Ps. XXXVIII, 13. **H E R R / J E H** bin beydes dein Pilgram/ und dein Bürger/ wie alle meine Väter. Erkündigen wir uns des Staats und Zustandes des Menschlichen Lebens/ in der grossen mühseligen Welt-Stadt bey den heyligen Vätern/ und unsern Gottseligen Vorfahren/ so entdeckt uns Jacob selbigen/ wenn Er spricht: **Die Zeit meiner Wallfarth ist 120. Jahr/ wenig und böse ist die Zeit meines Lebens/** Gen. XLVII, 9. Moses spricht: **Wens köstlich gewesen ist/ so ist's Mühe**

Herzlicher Todes-Gewinn.

Mühe und Arbeit gewesen. Ps. XC, 12. Hiob klagt: Der Mensch vom Weibe geboren / lebt kurze Zeit / und ist voller Unruhe / Cap. VII, 1. Sprach fast den ganzen Welt- und Menschlichen Lebens-Staat zusammen / und thut hiervon diesen wahrhaftigen Ausspruch / Cap. LX, 1/2. Es ist ein elend jämmerlich ding umb aller Menschen Leben von Mutterleibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht / Hofnung / und zu letzt der Todt. Diesem allen müssen wir allerseits / aus eigener Erfahrung und Befindniß recht geben / und uns über dem elenden mühseligen Staat und Zustand in dieser Welt bey unserm GOTT beschweren / mit der Christlichen Kirchen klagende:

In deine Hand uns geben wir / O GOTT du lieber Vater /
Dein unser Wandel ist bey dir / hier wird uns nicht gerathen /
Weil wir in dieser Hütten seyn / ist nur Elend Trübsal un Pein /
Bey dir wir die rechte Freud erwarten.

So bestehet demnach der herrliche Todes-Gewinn darin / daß / so unser irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wird / wir einen Bau haben von GOTT erbauet / ein Haus / nicht mit Händen gemacht / das da ewig ist im Himmel / 2. Cor. V, 1. In dieser Himmels-Stadt / da ist der allerfeligste und gewünschte Staat / da es recht heist: Hier ist gut seyn / hier ist gut wohnen. Matth. XVII, 4. Des tröstet sich Paulus mit allen Gläubigen Christen / wenn Er spricht: Unser Wandel ist im Himmel. Als wolt Er sagen: Lieben Christen / alhier ist ein elendes Leben / ein unruhiger Wandel / aber dort in dem Himmel / da werden wir in den Häusern des Friedens ein gewünschtes und seliges πολίτευμα oder Bürgerrecht / einen seligen und ruhigen Wandel führen und behalten / da werden wir sicher wohnen in den Häusern des Friedens / in sicherer Wohnung und stolzer Ruhe / Esa. XXXII, 18. Dazu befodert nun gläubige Christen der zeitliche Todt / dadurch gewinnen und erlangen Sie an stat der vorigen Mühseligkeit und Unruhe / gewünschtes selige himmlische Ruhe und Friede / daher GOTT der H. Geist die selig-verstorbene selig preisete / Apoc. XIII, 13. Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß Sie ruhen von ihrer Arbeit / und ihre Wercke folgen ihnen nach. Durch einen seligen Todt wird einem frommen Christen / alles seines Leydens / Jammers und Elends ein Ende gemacht / daß man recht von ihm singen und sagen kan:

Sein Jammer / Trübsahl und Elend /
Ist kommen zu einem seligen End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben / und lebet noch.

Hier ist Er in Angst gewesen / dort aber wird Er genesen
In ewiger Freud und Wonne / leuchten wie die helle Sonne.
So hat und erhält demnach ein frommer Christ / in Christo einen herrlichen Todes-Gewinn / in demer durch einen seligen Todt gewinnet und erlanget.

D

(2) Das

Herrlicher Todes-Gewinn.

(2) Das Himmlische vor das Irdische / das ewige an stat des Vergenglichen / wie uns solches der Apostel in nachfolgenden Worten tröstlichen zu Gemüte führet / weñ er spricht: Unser Wandel ist im Himmel / von danen wir auch warten / des Heylandes Jesu Christi des HERREN. Wir / die wir alhier *κοσμοπολίται* Welt- und irdische Bürger seyn / werden nach des Apostels hoch-tröstlichen Worten *οὐρανοπολίται* Himmels Bürger und Einwohner werden / wenn Christus am Tage der allgemeinen Auferstehung erscheinen / und seine Gläubigen zu Sich in den Freuden-Himmel ziehen und auffnehmen wird. Es verstehet aber der Apostel durch den Himmel alhier nicht Coelum Empyreum, einen sonderlichen über das Firmament gewissen unterschiedenen Himmel / einen solchen weit abgelegenen räumlichen Ort / darin man gehen / stehen / spazieren und wandeln könne / wie die Calvinisten und Zwinglianer ihnen solchen Himmel einbilden / darin Sie Christi Leib / als in einem Königlichen Schloß verschlossen halten. [Vide Dialog. Petr. Mart. Verm. de Pantach, Tom. 2. de corp. Christi loco in caelo, loc. 5. à fol. 71. usque ad 99. Ursini compend. Doctr. Christ. p. 345.] sintemal nirgends der Himmel / darin die Auferwehnten kommen und gelangen werden / als ein räumlicher Ort / Schloß / Pallast / oder Saal beschrieben / sondern durch den Himmel vielmehr die Majestät Göttlicher Krafft und Wirkung / ewige Freud / Bonne und Seligkeit verstanden wird. [vide Flac. Hlyr, Clav. Script. Part. 1. commat. 60. fol. 136. sub voc. Coelum.] Welche kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / auch in keines Menschen Herze kommen ist / was Gott bereitet hat denen / die Ihn lieben. Esa. LXIV, 4. 1. Cor. II, 9. Und da sind wir viel zu schwach der Himmel Heimlichkeit zu erforschen / und mit unserer Vernunft zu begreifen. [Non est fragilitatis nostrae caelorum arcana discutere, August. de Fid. & Symb. c. 6. Coeli externa scrutari nec interest hominum, nec capit humanae conjectura mentis, Plin. lib. 2. Natur. histor. c. 1. De his copiosius D. Ioh. Gerh. L. C. Tom. IX. in 4to de vita aeterna. Cap. 9. §. 170, & 171. fol. 1037. & 99.] Der Apostel freuet sich auf keinen andern Himmel / als in welchen Christus gefahren / und von dannen Er wieder kommen wird / wie Er aufgefahren ist / Act. I, 11. Zu richten die Lebendigen und die Todten / und da haben ihres Erlösers fromme Christen zu erwarten / nicht als eines strengen und ungnädigen Richters / wie also zur Rache der Sohn Gottes den Gottlosen kommen wird / sondern als ihres Heylandes / als ihres Seligmachers / der durch seine letzte Zukunfft Sie von allem Ubel erlösen / und all ihres Jammers ein Ende machen / und gegen Sie aufschun wird seine milde Hand / und wird den ewigen himmlischen Segen über Sie aufschütten / und Sie segnen mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Ephes. 1, 3. Da die Auferwehnten werden Gott und alles gnug / das Leben und volle gnüge haben / Joh. X, v. 10. O des herr-erquickenden Trosts! O des tröstlichen Labfels! O des herrlichen Todes-Gewinns! Durch den zeitlichen Verlieren und Verlassen wir irdische / flüchtige / herr-kränckende Güter / und gewinnen und erlangen dargegen durch einen seligen Tode ewige himmlische Güter / himmlische Schätze / die weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe nicht nachgraben und stelen. Matth. VI, 19/20. Zu betrachtung dessen konte jene gläubige Seele über den Verlust und Hinterlassung aller ihrer Güter und Welt-Herrlichkeit / auch in der größten Ver-
fol-

Herrlicher Todes-Gewinn.

folgung und Lebens-Gefahr / sich wohl zu frieden geben / wenn Sie also in diese mutige Glaubens-Wort, herausbricht :

Das zeitliche muß verschwinden/
Das ewige Gut macht rechten Muth/
Darbey ich bleib / wag Gut und Leib/
G D T hilf mirs überwinden.

M.R.H.

So ist und bleibt demnach der Todt gläubigen Christen ein Herrlicher Gewinn / in dem sie durch einen seligen Todt gewinnen und erlangen / (3) Das Unsterbliche vor das Sterbliche / das Unverweßliche an statt des Verweßlichen / die Herrlichkeit an statt der Unehre / herrliche Krafft / an statt der Schwachheit / wie also diesen herrlichen Wechsel und Gewinn uns der Apostel in unsern Text-Worten zeigt / wenn Er von Christo also redet : Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß Er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Da nennet der Apostel unsern Leib *σῶμα τῆς ἐνότητος* Einen Leib der Nichtigkeit / oder einen nichtigen Leib / aldiemal Er aus Erden gemacht / Gen. III, 4. und alhier in nichtigen irdischen oder Leimern Häusern sich aufhalten muß / Hiob IV, 19. Welcher der Sünden / und umb der Sünde willen / vieler Gebrechlichkeit / ja endlich der Sterblichkeit und Verweßlichkeit unterworfen ist / Rom. VI, 13. Von diesem unsern nichtigen Leibe vertröstet der Apostel / daß Er sol ähnlich werden dem verklärten Leibe Christi.

Wie kan solches geschehen / und wie ist dieses recht zuverstehen / was der Apostel redet ? Ist doch Christi Leib aufgenommen *eis ἴδιον τὸ λόγος ὑψῆσθαι*, wie Gregorius Nyssenus auß Gottes Wort recht lehret / in die Person und eigene Hochheit und Herrlichkeit des ewigen Worts ? Und saget nicht die Epistel an die Hebreer Cap. I, 13. Zu welchem Engel hat Er jemals gesagt : Setze dich zu meiner Rechten / biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße ? Hierauf ist der Gelehrten kurze und richtige Antwort auß Göttlicher H. Schrifft also : Christi LEB hat zweyerley Ehre / Würde / Hochheit und Herrlichkeit. Die Erste wegen der Persöhnlichen Vereinigung / und Krafft seines Sitzens zur Rechten der Krafft und Majestät Gottes : Die Andere hat Er durch seine Auferstehung von den Todten / und nach derselben wird Er unsere Leiber / wenn sie aus dem Grabe herfür gehen werden / ähnlich / oder wie das Wort *ἐσχηματισε* andeutet / gleichförmlich machen seinem verklärten Leibe / oder dem Leibe seiner Herrlichkeit / doch also / daß der Unterscheid der Ehre und Gabe behalten werde / das ist / wie es Theodoretus ad h. l. fein unterscheidet und erkläret : *κατὰ τὸ πῶς*, non *κατὰ τὸ πῶσον*. Nicht nach dem Wesen / sondern nach den Qualitäten und Eigenschaften ; Es wird Christus unsere Leiber also ähnlich machen / daß Sie werden unsterblich / unverweßlich / geistlich / klar / geschwinde seyn. Gleich wie Christi Leib nicht schwach ist / auch nicht essens und trinckens bedarf ; Subtil / hell / klar / ohne Sünde ist : Also werden ebenmäßig auch unsere Leiber nach der Auferstehung eine solche Bewandniß haben. Apocal. VII, 16. Matth. XVII, 2.

D. 2

Rom.

Herzlicher Todes-Gewinn.

Rom. VI, 9. Sie werden in allen diesen Stücken Christi Leib ähnlich und gleichförmig seyn / wie in solchem Verstande das Wörtlein *μετὰ χημείωσις* gefunden wird / 2. Cor. XI, 13/14/15. Hiervon schreibet ganz ausführlich der Apostel / 1. Cor. XV, à v. 40 / usque ad 44. Es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herzlichkeit haben die himmlischen / und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne / eine andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sterne. Denn ein Stern übertrifft den andern an der Klarheit: Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird geseet verweslich / und wird auferstehen unverweslich. Es wird geseet in Uuehren / und wird auferstehen in Herzlichkeit. Es wird geseet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft. Es wird geseet ein natürlicher Leib / und auferstehen ein geistlicher Leib. [Vide de his plura in L. C. D. Gerh. in 4to. Tom. 9 de vitâ æternâ. cap. 5. §. 124. fol. 960, 961. it: in L. C. Theol: D. Casp: Finkii part. 2. conc. 22. fol. 570. it: in Medit. ejusdem Autoris de Resurrectione Christi, fol. 85, 86. quæst. 9. im Geistlichen Handbuche Hn. D. Joh. Olearii, art. 67. De Resurrectione Christi, 1034, 1036, & seqq.] O des herzlichen! O des reichen! O des seligen Wechsels und Gewinns! Den wir und alle Gläubige Christen durch den zeitlichen und seligen Todt erlangen und erhalten. An stat der vorigen Arbeit und mühseligen Unruhe / selige Ruhe. Apoc. XIV, 13. An stat der vorigen Thränen und Leidens / beständigen Trost. Luc. XII, 25. An stat der Schwermütigkeit und Traurigkeit ewige Freude. Joh. XV, 20. An stat des verweslichen Zustandes die Unverweslichkeit. 1. Cor. XV, v. 42. An stat der Schmach und Schande vollkommene Herrlichkeit / ibid. An stat des zeitlichen Elendes ewige Glückseligkeit / unaussprechliche Herrlichkeit und Seeligkeit. Apoc. XV, 13. Ioh. XVII, v. 24. [De lucro mortis videatur Bethabara Mich. Haremanni p, 1. c, 6. à fol. 79. usque 85.] In Betrachtung dessen allen / wer wolte über einen seligen Todt sich nicht von Herzen mehr erfreuen / als betrüben / und mit dem Apostel Paulo über dem herrlichen Todes-Gewinn jubiliren und sagen:

**Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn.
Auff Jesum stehet fest mein Sinn /
Drumb ist auch Sterben mein Gewinn.**

Dieser herrlicher Todes-Gewinn / ob Er zwar der Vernunft sehr schwer zuglauben / und ganz unmöglichen vorkommt / daß wenn Aristotelem auf diesen herrlichen Todes-Gewinn der Apostel hätte vertrauen sollen / würde Er solches verlachtet / und vor unmöglich gehalten haben / daß nemlich idem numero corpus eben derselbe Leib / der von wilden Thieren zerrissen / von Schlangen und Würmen verzehret / zu Pulver verbrandt / in der Erden verweset / und zu Staub und Aschen worden / wiederumb lebendig werden / auferstehen / und Christi Leibe ähnlich und verkläret werden solte / das ist ja denen Heydnischen Philosophis ungläublich und ungereimt vorkommen / daher die Heyden ins gemein die Lehre von der Auferstehung der Todten vor eytel Thorheit und Raserey gehalten / wie also Festus den von
der

Herzlicher Todes-Gewinn.

Der Auferstehung predigenden Apostel vor einen thörichten und rasenden Menschen aufschrie mit diesen Worten: Paule, du rasest/ die grosse Kunst macht dich rasend/ Act. XXVII, 24. Damit wir nun aber an diesem allen nicht im geringsten zweifeln/ sondern des tröstlich-berührten herrlichen Todes-Gewinns uns desto fester versichern und getrösten mögen/ so stärcket der Apostel unsern Christlichen Glauben/ wenn Er uns zu erkennen giebt die Göttliche Allmacht/ Krafft und Wirkung Christi/ darvon Er in unserm Text also redet: Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß Er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der Wirkung. [κατὸ τὴν ἐνεργειαν. Pro efficacitate, Tremell. Secundum Operationem. Pag. secundum virtutem suam magnam, Syrus] Damit Er kan auch alle Dinge Ihm unterthänig machen. Vernunfft grüble und wankte hierin gleich hin und her/ so wird dennoch unser Christliche Glaube von der Auferstehung der Todten und herrlichem Todes-Gewinn bestätigt/ durch gottselige und gläubige Betrachtung der Göttlichen Allmacht Christi; Denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Luc. I, v. 37. Wie also der Allmächtige Gott seiner Göttlichen Allmacht uns erinnert/ Zach. VIII, 6. Düncket Sie solches unmöglich seyn vor den Augen dieses übrigen Volcks/ zu dieser Zeit/ solts darumb auch unmöglich seyn vor meinen Augen? Also ist vor Christi Augen die Auferweckung/ und Verklärung unsers Leibes ganz nichts unmögliches/ sintemal Er überschwencklich thun kan über alles/ das wir bitten oder verstehen/ nach der Krafft/ die da in Uns wircket/ Ephel. III, 20. So sehet demnach der herrliche Todes-Gewinn/ und unser Glaube von der Auferstehung unbeweglich fest auf Christum/ den Erstgebohrnen von den Todten Herzog und Fürsten des Lebens/ daß wir Krafft Christi Auferstehung/ und seiner Göttlichen Krafft und Allmacht/ auch unser Auferstehung und herrlichen Todes-Gewinns uns jederzeit getrösten und sagen mögen:

Auf Jesum stehet fest mein Sinn/

Drumb ist auch Sterben mein Gewinn.

Und also hat nun der Sel. Herr Cammer-Rath auch auf den festen und unbeweglichen Grund unser Seligkeit Christum Jesum/ seinen Glauben und Hoffnung den herrlichen Todes-Gewinn unfeilbar zuerlangen gegründet/ ja in Christo/ und seinem Verdienst seine Seeligkeit und seligen Todes-Gewinn gesucht/ wie Er Uns also seinen wahren Glauben an Christum sampt beständiger fest gläubiger Hofnung in seinem von Ihm selbst erwehlten erklärten Leich-Text zum Gottseligen Christlichen Ruhm und Nachfolge zuerkennen gegeben/ daher wir der ungezweiffelten und gewissen Zuversicht und Hoffnung leben können/ daß Er auch als ein Gerechter/ und hier im Leben sich erwiesener frommer gläubiger Christ/ auch seines Glaubens Leben/ und den herrlichen Todes-Gewinn auch unfeilbar an jenem grossen Tage der allgemeinen Auferstehung von Christo Jesu erlangen werde: Ob gleich der Satan mit seinem Anhang denen Kindern des Unglaubens und der falschen bösen Welt/ als auch die blinde und thörichte verkehrte Vernunfft/ (als welche des Teuffels Hure ist/ die nichts anders kan/

E

den

Herrlicher Todes-Gewinn.

den lästern und schänden alles / was Gott thut / und mit seinen Heiligen / die Er wunderbarlich führet / vornimmt / Welche nur nach dem eusserlichen Ansehen / und nicht nach Gottes Wort urtheilet (Luth. Tom. 3. Jen. fol. 81, & Tom. 4. fol. 180.) über dem zwar plötzlichen und höchsttraurigen / doch aber wohl seeligen Todes-Fall des Sel. Herrn Cammer-Raths / mit allerley verkehrten judiciis und Richter tumultuirt / darüber doch billig Gottes Wort / als Richter aller Streitigkeiten zuhören / als welches in allen / auch in diesem begebenen plötzlich-traurigen Todes-Fall das untadelichste judiciū fällen / den besten Ausschlag un die richtigste Antwort auf alles vorgebrachte geben / und alle verkehrte Einwürffe und judicia der Vernunfft eintreiben kan.

Vernunfft spricht: Warumb hat doch der Herr Cammer-Rath / der ein so frommer und Gottfürchtiger Mann war / eben so eines elenden und plötzlichen Todes sterben müssen? Hat es doch fast das Ansehen / als ob dieser plötzliche Todes-Fall ein Zeichen des Zorns wehre / und daß vielleicht eine heimliche und vor der Welt unbekandte grosse Sünde sich bey Ihm enthalten hätte? Hierauf antwortet Gottes Wort: Erkennet / daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet / Ps. IV, 4. Es hat weder dieser noch seine Eltern gesündigt / sondern daß die Wercke Gottes offenbar würden / Joh. IX, 3. Es ist zeit / daß anfahe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zu erst an Uns / was wil für ein Ende werden mit denen / die dem Evangelio Gottes nicht glauben. Und so der Gerechte kaum erhalten wird / wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen. 1. Pet. IV, 17/18. So man das thut am grünen Holz / was wil am dürren werden. Luc. XXIV, 31.

Vernunfft grübelt hierin weiter / und spricht: Warumb haben diese beyde Leute / der Herr Cammer-Rath / und seine HochAdeliche Liebste / so bald einander folgen müssen: Besser und weit zuträglicher wehre es denen hinterbliebenen HochAdelichen Kindern und Kindes-Kindern gewesen / wenn der Herr Vater noch eine zeitlang bey dem Leben blieben wehre. Die Schrift antwortet hierauff: Was Gott zusammen füget / sol der Mensch nicht scheiden / Matth. XIX, 6. Es hat dem Allerhöchsten die höchst-rühliche Einigkeit und Einträchtigkeit / das friedliche Wohlbegehen dieser friedfertigen Christlichen Ehegatten dermassen wolgefallen / daßer Sie nicht länger alhier in diesen mühseligen unruhigen Streit / und Wiedertwertigkeit-vollen Loburg lassen / sondern dieselbe zu Sich in seine Friedens-volle Himmels-Burg bald zusammen holen und haben wollen / mit Ihnen / als mit einem von denen schönen dingen EINS / davon Syrach redet: Syr. XXV, 1. vor den H. Engeln und allen Auserwehlten gleichsam zu prangen.

Vernunfft klüget weiter und spricht: Warumb ist doch der Herr Cammer-Rath so frühe alleine ausgegangen? Er hette ja wol jemand mit sich nehmen können. Ach! wenn man Ihn besser in acht genommen hätte / und hätte Ihn nicht alleine lassen ausgehen. Die Schrift gibt hierauff zur Antwort: Meine-istu / daß du so viel wissest / als Gott weiß / und wollest alles so voll-
kôm-

Herrlicher Todes-Gewinn.

förmlich treffen/als der Allmächtige. Hiob XI, 7. Große Leute fehlen auch/Sie wegen weniger/denn nichts/so viel ihr ist. Psal. LXII, 10. Spricht doch auch der weise Orator: Sapè optimè cogitata pessimè cadunt. Sue gemeint/und ein ding klug außgedacht/ist doch offters übel gerathen. Und wenn der Mensch den Ausgang aller dinge vorher wüste/so wehre Er GOTT gleich/und würde also mancher Unfall verhütet werden/und auch dieser verhütet worden seyn.

Bernunfft vergreiffte sich weiter an dem betrübten plözlichen Todes-Fall des Sel. Herrn Camer-Raths/und spricht: Es klagte der Herr Camer-Rath vor seinem Fall über grosse Herzens-Angst/Er hatte grossen Gram/ Er zog Ihme seiner Sel. Liebsten Todt / das bevorstehende Begräbnis/ die grosse Mühe-waltung/ein und das andere so sehr zu Sinne/das Er oft sehr klein- und schwermütig anzusehen war/wer weiß/was Ihm sonst/ da Er vorm Thor allein gewesen/begegnet/und wie Er sein Leben geendiget. Hierauff antwortet die Schrift/ und schlägt Bernunfft/ und alle verkehrt-urtheilende außs Maul mit den Worten Pauli: Wer bistu / (O Mensch!) das du einen frembden Knecht richtest? Er stehet/und fället seinem HERRN/Er mag aber wol aufgerichtet werden/den GOTT kan Ihn wol aufrichten. Denn unser keiner lebt ihm selber / unser keiner stirbt ihm selber / leben wir/ so leben wir dem HERRN/ sterben wir/ so sterben wir dem HERRN. Darumb wir leben oder sterben/so sind wir des HERRN. Rom. XIV, v. 4/7/8/9. Welcher Mensch weiß/was im Menschen ist / ohne der Geist des Menschen/der in Ihm ist. 1. Cor. II, 11. Und der Geist Gottes/der forschet alle dinge / auch die tisse der GOTTheit. v. 10. Darumb richtet nicht vor der Zeit / bis der HERR komme/welcher auch wird ans Liecht bringen/was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Herzen offenbahren / alsdenn wird einem ieglichen von GOTT Lob wiederfahren. 1. Cor. IV, 5. Bernunfft grüble und judicire über diesem unverhofften traurigen Todes-Fall/wie Sie wolle/ so behält doch überall GOTTes Wort recht/das es von allen der Bernunfft nur folgenden und Beyfall gebenden Menschen heist: Alle Menschen sind Lügner. Ps. CXVI, 11. Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an / die Lügner irren von Mutter-Leibe an / Psal. LVIII, 4. Errare humanum est. Irren ist Menschlich. Der Sterblichen Gedancken sind mislich. Sap. IX, 14. Weit anders urtheilet Augustinus von plözlichen Todes-Fällen frommer Christen/wenn Er also schreibet: Non potest malè mori, qui benè vixit. De Discipl. Christi c. 2. Tomus. Col. 917. F. Das ist: Der kan nicht übel sterben / der Christlich gelebet hat. Idem de Civit. Dei. Mala mors putanda non est, quam bona præcesit vita. Es ist kein böser Todt zu achten / bey welchem vorher ein Gottselig Leben geföhret worden. Es bleibt darbey:

Wer Christlich lebt / fährt selig hin/
Dem ist der Todt ein edel Gewinn.

Herlicher Todes-Gewinn.

Wem ist nun wol unter Uns der iederzeit gottselig = geführte Wandel des Sel. Herrn Camer-Raths nicht wissend und bekandt / welchen wir / als auch andere außwertige / höchst zu rühmen nichts anders den gnugsam Ursach haben / und von Ihm sagen können : Er war ein frommer Mann. Wie also von Joseph von Arimathia das schöne Zeugniß des H. Geistes lautet : Luc. XXIII, 50. Es gedencket ein vornehmer berühmter Theologus, Herr D. Casparus Finkius in L. C. 1. Theil / in einer Predigt vom Ehrenlohn der Zuhörer göttlichen Worts / f. 57. Daß einmahl ein junger fleißiger Student von einem schnellen Todt übereilet / mitten unter seinen Büchern von seinen Mitsudenten / Tisch- und Stuben-Gesellen todt gefunden worden / über solchem unverhofften plötzlichen traurigen Todes-Fall sie höchst erschreckt worden. Als Sie aber gewar worden / wie der selig-verstorbene kurz vor seinem Ende noch heylige und gute Gedanken gehabt / in dem Siedes verstorbenen Zeige-Finger auf die Wort / Cap. IV, v. 7. Sap. haltend gefunden / die nach der Lateinischen Version also lauten : Bene occupatum non preoccupat mors. Nach des H. Lutheri Version also : Der Gerechte / ob Er gleich zeitlich stirbt / ist Er doch in Ruhe. Oder wie es nach den Lateinischen angezogenen Worten also lautet : Den in guter Arbeit und Geschäften begriffenen / kan der Todt nicht übel übereilen. So haben sie sich allerseits herzlich darüber erfreuet / sich damit herzlich getröstet / und über dem plötzlichen betrübten Todes Fall Sich wol zu frieden gegeben.

Nun eben auf diese Masse können allerseits über dem begebenen / hochbetrübten schnellen Todes-Fall des Sel. Herrn Camer-Raths Hochbetrübte sich wol zu frieden geben / und wird niemand an seinem Sel. Abschied zu zweiffeln Ursach haben. Denn da wissen wir ja / wie es des Sel. Herrn von Barby alle seine Diener und Leute / die umb und neben Ihm gewesen / einheilig bezeugen / daß Er iederzeit Morgens und Abends fleißig gebetet / auch denselben Morgen kurz vor seinem Ende / ehe Er ausgegangen / andächtig gebetet und gesungen / und mit dem Christlichen schönen Morgengesange : Wach auf mein Herz und singe 2c. seine Seele in den getreuen Schutz Gottes befohlen / und sich also täglich zum seligen Abschied Christlich bereitet habe / wie Ich denn / als sein unwürdiger Beicht-Vater diese Wort offte auß seinem Munde gehöret : Mein Gott komme / wenn Er wil / Er sol mich niemals unbereit finden und antreffen. So ist Er ja auch auf seinen Beruffs-Wegen / als ein fleißiger sorgfältiger Haush-Wirth / welchen uns Gott der H. Geist an dem Exempel des fleißigen Boas abgebildet / der selbst außs Feld hinaus gieng / und zum rechten sahe / Ruth. II, v. 3. über seinem Christlichen zulässigen Haushgeschäfte / ohne zweiffel in guten Christlichen Gedanken / vom Tode schnell übereilet worden / des sich alle Hochbetrübte sonderlich zugetrösten / und auß Davids Worte zu sehen haben / welche Er sehr nachdenklich führet / Pl. XXXVII, 23 / 24. Von dem HERRN wird solches Mannes Gang gefodert. Worunter auch der Gang auß den Beruffs-Wegen in Haushaltungs Sachen und Geschäften kan verstanden werden / wie der Herr Lutherus anzeiget / wenn Er über diese Wort also schreibet : Siehe da / abermal ein Trost. Nicht allein wirst du zeitliches Gut gnug haben / sondern al-

les /

Herrlicher Todes-Gewinn.

les/ was du thust/ dein ganzes Leben und Wandel / auch gegen die Gottlosen/wird schleunig seyn/und fortgehen/darum daß du Gott trauest/ und Ihme dich un deine Sache ergiebest/ in deinem ganzē Leben ihm gelassen siehest/ damit machst du / daß Er gefallen/ Lust und Begierde hat deinen Weg und Wandel zu fodern/ 2. im 1. Theil./ in der Auslegung des 37. Ps. fol. mihi 260.) Sellet Er (spricht David ferner) so wird Er nicht weggeworffen / denn der H E R R erhält ihn bey der Hand.

Wie nun G O T T der H E R R / der die Seinen wunderbarlich für Menschlicher Vernunft/doch aber nach seinem unerforschlichen heilsamen Rath/ herrlich/ heilsam und selig führet und leitet: Also hat Er auch nach seinem unerforschlichen/ doch allezeit heilsamen Rath und willen / den seligen Herrn Cammer = Rath durch diesen plöthliche Todes-Fall/ zwar wunderbarlich/ doch aber herrlich und selig geführt / aus dem Wasser aller Trübsal zu dem Wasser des Lebens / auß dieser Eitelkeit in die ewige Freud und Herrlichkeit/ worin Er schnell durch ein it schnell-seligen Todt gesprungen/und zum ewigen Leben hindurch gedrungen / und empfindet albereit der Seelen nach die unaussprechliche ewige Freude und Herrlichkeit/die kein Auge gesehen/kein Ohr gehört hat / auch in keines Menschen Herz kommen ist/die G O T T bereitet hat denen die Ihn lieben. 1. Cor: II, 9. Inzwischen erwartet der verblichene Körper der Zukunft unsers Heylandes/welchen am Tage der allgemeinen Auferstehung Christus auch auß der Erden auferwecken / und verklären wird/das Er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung/womit Er ihm alle dinge unterthänig machet.

Nun/wir lassen es aniso bey diesem gethanen einfältigen Leichen-Sermon beruhen/und wenden uns ferner von des Sel. Herrn Cammer = Rathes seins Lebens Ein- Fort- und Außgang etwas nachrichtlich zuvermelden.

PERSONALIA.

As nun den Uralten Adlichen Ursprung/ Christl. Leben und seligen Abschied des weiland Hoch-Edel- Gebornen Bestrengen und Besten Herrn LEVIN von Barby/auf Loburg und Calis Erbherrens/ wohlverdienten Fürstl. Magdeb. gewesenen Cammer-Hoff- und Justizien. Rathes / auch Hauptmans der Fürstl. Aembter Kalbe/ Gottes-Gnade und Acken / anbelanget/ so ist der selige Herr Cammer-Rath auß den beyden gar alten und berühmten Geschlechtern des von Barby und Fördern / Anno 1619. den 7. Masi auß diese Welt geböhren / und ist

Der Herr Vater gewesen der Hoch-Edler geböhrner Besten und Manhaffter Hans von Barby auß Loburg und Calis.

Die Frau Mutter ist gewesen die Hoch-Edelgeböhrne viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Rixa/von Fördern auß dem Hause Pöthen.

Der Herr Groß-Vater ist gewesen der Tit: Joachim von Barby/Erbherr des Ampts Möckern.

S

Die

PERSONALIA.

Die Frau Groß-Mutter ist gewesen Tit: Frau Sophia von Hodenbergk/

Der Herr Vater ist gewesen Tit: HANS von Barby/auf Isterbis/Kießdorff und Loburg/Erst Stiffs Magdeb. Hoff-Rath und Hauptmann des Stiffs Halberstadt und Steterliegenburg.

Die Frau Elter-Mutter ist gewesen Tit: Künigunda von Grothen.

Der Uhr Elter-Vater Tit: GLAUS von Barby / Inhaber des Ampts Alten Platen.

Die Uhr Elter-Mutter Tit: Elisabeth von der Schulenburg.

Der Herr Vater Mütterlicher Linien ist gewesen der Hoch-Edelgebohrner Besse und Manhaffte/Hr. ADRIAN von Förder/ Erbherr des Hauses Pöthen.

Die Frau Mutter die Hoch-Edelgebohrne / Viel-Ehr und Tugendreiche Frau Elisabeth von Königsmargk.

Der Herr Groß-Vater/ Tit: HANS von Fördern.

Die Frau Groß-Mutter/Tit: KIRA von Liestedt.

Der Herr Elter Vater Tit: JOACHIM von Förder.

Die Frau Elter Mutter Tit: APOLLINA von Dequen.

Mehr Ahnen anzuziehen / achtet man unnöthig / und sind also des Seeligen Herrn Cammer-Raths Ahnen von Väterlicher und Mütterlichen Linien/wie folget:

Von Väterlicher Linien/

Von Mütterlicher Linien oder Spillseiten/

Die von {
Barby /
Hodenbergk /
Grothen/
Schulenburg /
Mandelslohe /
Schlendorff /
Bortfeldt /
Bielau.

Die von {
Förder /
Königsmargk /
Liestedt /
Dequen/
Hacken/
Lochau /
Hoppedorff/
Düricken.

Auf diesem alten vornehmen Stamm und Geschlecht hat unser seliger Herr Cammer-Rath seine Ankunfft erlanget/und ist Er/wie vor-gemeldet/den 7. Maji Anno 1619. auf diese Welt gebohren / und darauf durch das Bad der Wiedergeburt der H. Tauffe also fort der Christlichen Kirchen einverleibet/ und nachgehends von ob-erwehnten dessen Christlichen Eltern/ an dessen Auferziehung in der Gottesfurcht nichts ersparet worden/Nach dem aber dessen Herr Vater Ihm und seinem Bruder Joachim von Barby gar frühezeitig / und zwar in des sel. Cammer-Raths 10. Jahre/ diese Welt gesegnet/die Frau Mutter auch schon vor des Herrn Vaters Tode den Weg aller Welt gegangen / Und Er also Vater und Mutter los worden/hat dessen Herr Vaters Schwester/Jungfer Sophia von Barby sich der hinterlassenen beyden Söhnen höchlich angenommen/und nach dem der damalige

PERSONALIA.

lige Krieg aller Orten/und sonderlich alhier grassiret/also daß fast niemand dieser Orten bleiben können/hat obgedachte Jungfer von Barby nebenst unserm sel. Herrn Cammer-Rath und dessen Bruder sich in das Land Lüneburg nacher WITZEN begeben/und weil ein gutes ingenium bey demselbigen man verspüret/ist Er fleißig zur Schulen gehalten/und 3. Jahr in der damahligen berühmten Schule zu Ulsen wol informiret worden. Ob Er nun wol seine wol-angefangene studia weiter in bemelter Schule zu continuiren wol geneiget gewesen / so haben Jhn leyder hierin die Kriegs Trubelen/so je länger je mehr zugenommen/verhindert / und haben Jhn seine Anverwanten Anno 1632. an den berühmten Fürstl. Hoff in Holstein Sunderburg gebracht/ woselbst Er Jhr Fürstl. Gnaden Herrn Hansen Christian/ Herzog zu Holstein in das 5te Jahr für einen Pagen aufgewartet/von deroselben/ und von der ganzen Hofstat Er sehr geliebet worden / und von iederman Freundschaft gespüret / also daß wegen seiner treuen Dienste und gutes Wolverhaltens/ vorgedachten Jhrer Fürstl. Gnaden Jhm der Degen zuführen gegeben. Wie denn auch Dieselbige Anno 1637. den 12. Aprilis ihn nicht alleine gnädig erlassen/ sondern auch zu Fortschung seiner Fortun weiter gnädige recommendation an den General Major Hans Georgen auß dem Winckel / so damals Jhr Fürstl. Gnaden Herrn Georgen/ Herzog zu Braunschweig und Lüneburg gedienet/geben lassen/welcher Jhn den gerne aufgenommen/ anfangs eine Pique gegeben/nachgehends zu einem Befreyten gemacht/auch Anno 38. eine Fahne anvertrauet/ und zwar unter des Hauptmanns Zacharias Herbers Compagnie / jedoch gedachten General Majors Winckels Regiment/da daß der sel. Herr Cammer-Rath solche Charge 5. Jahre rühmlich und ritterlich versehen/wie die blessuren/so Er Anno 1640. für Friesland in Hessen/durch die Lincke Hand empfangen/nicht allein Zeugnuß geben/sondern auch seine Cammeraden/und welche Jhn damals gekennet/rühmlich nachzusagen wissen. Ob nun wol unser sel. Herr Cammer-Rath den Krieg zu prosequiren/und sich ferner darinn qualificiret zu machen / gesucht / in dem Jhme schon eine Compagnie von unterschiedlichen hohen Officiers angetragen worden/hat Er doch wegen plötzlichen Absterben seines Bruders Joachim von Barby/ so unter Jhr Durchl. zu Brandenburg / und zwar unter des Obristen Dargis Regiment/Leutenandt gewesen/sein Gemüth ändern/un seinen unterthänigen Abschied von Jhr Fürstl. Gnaden Herrn Christian Ludewig / Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg/wieder sein verhoffen nehmen müssen/da Er denn öffentlich vor seiner Compagnie / nicht sonder beklagen seiner untergebenen Soldaten / abgedancket. Nachdem Er nun sein Vaterland wieder gesucht / aber seine Güter alle ruiniret/und theils in frembden Händen befunden / hat Er sich an den Fürstl. Anhaltischen Hoff nacher Zerbst begeben/und alda eine zeitlang sich aufgehalten/also Er alle Gnade von Jhr Fürstl. Gnaden empfangen / da dann auß sonderbarer providentz des Allerhöchsten Anno 1644. den 24. Januarii unser Sel. Herr Cammer-Rath/sich mit der Hoch-Edelgebohrnen / Viel-Ehr und Tugendreichen Jungfer Annen Catharinen von Wulffen/ des weiland Hoch-Edelgebohrnen/Bestrengen und Mannhafften/Herrn Arnold von Wulffen/ auf Loburg und Hobeck hinterlassenen Eheleiblichen Tochter ehelichen versprochen/und den 24. Jan. des 1644. nachmals zu Loburg in des von Wulffen Hause

PERSONALIA.

durch Priesterliche Copulation anvertrauet und ehelichen beygeleget worden / mit welcher Er dann eine höchst-friedliche vergnügliche und gesegnete Ehe besessen / auch in solchem gewändschten Ehestande dreyer Kinder Vater worden / als zweyer Söhne / derer der ältere Hans Wolffgang / so Año 1644. den 27. Octob. in Herbst gebohren / im 4ten Jahre seines Alters durch einen seligen Todt von dieser Welt abgefodert / und alhier im Kirch-Chor in des von Barby Erb- und allein zustehendem Begräbnüß begraben worden / der Jüngere aber Herr LEVIN von Barby / so nebst der Frau Schwester / der Hoch- Edelgebohrnen ANNA SUSANNEN von Barby / welche Año 1663. dem Hoch- Edelgebohrnen Herrn Heinrich JUSTEN von Winkingeroda / des Hauses und Gerichtes Bodenstein Erb- und Gerichtsherrn / vermählet / noch so lange / als GOTT wil / alhier mit gegenwärtig / und höchst betrübet / derer Sel. herzogeliebten Eltern die Kindliche Pflicht in Begleitung zu derer Ruhestett beweisen.

Wiewol nun der liebe GOTT / der seine Heilige wunderbarlich führet / den sel. Herrn Cammer-Rath an hohen Ehren / Würden und andern zeitlichen Glückseligkeiten herrlich begnadet / und Ihme nichts ermangeln lassen / so hat Er doch / als ein frommer Christi seine Beschwerlichkeit auch dabey gnugsam befunden / und ist Ihm im Anfang alles sehr schwer gefallen / massen / wie obgedacht / nach seiner Wiederkunft auß dem Kriege Er seine Güter in frembden Händen und verpachtet gefunden / und 4 Jahr nach seinem angefangenen Ehestand dieselbe mit dem Rücken ansehen / und zu seiner Haushaltung andere Güter pachten müssen / bis endlich Año 1648. seine Väterliche Güter zu Loburg und Calis Er wieder an sich gebracht / da dan und zwar Año 1654. durch sonderbahre Schickung Gottes ganz unvermuthend und wieder alle seine Gedancken von des Postulirten Herrn ADMINISTRATORIS des Primat - und Erz-Stifts Magdeburg / Herrn AUGUSTI, Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn Hoch-Fürstl. Durchl. die Hof-Raths Stelle Ihme gnädigst conferiret und angetragen worden / Wie nun des Allerhöchsten sonderbahre providenz Er hierunter Augenscheinlich gespüret / als hat Er auch Göttlicher direction gerne gefolget / und die gnädigste offerirte Hofraths Stelle berührten Jahres im Namen Gottes angetreten / mit diesem herrlichen Wundsch / wie Er solches in seinem Haus-Buche eigenhändlich bey dieser angetragenen Charge hinterlassen / daß der Allerhöchste Gott Ihn nicht lassen / sondern mit Kraft auß der Höhe überschütten / uñ Ihme seine Weißheit von oben herab senden wolle / daß Sie umb Ihn sey / und mit Ihm arbeite / damit seine Ampts-Berrichtung zusehends GOTT zu Ehren / Ihr Fürstl. Durchl. zu gnädigstem Volgefällen / dem Vaterlande zum besten / und Ihme und den liebten Seinigen zur zeitlicher und ewiger Wolfarh gereichen möge / welchen Christlichen Wundsch Er mit diesen Worten beschloß : Ach H E R R höre / und erhöre diß mein Gebet / umb Jesu Christi willen / Amen. Wie nun der Allerhöchste / der das gläubige Gebet der seinigen nicht verwirfft / noch seine Güte und Gnade von denselbigen wendet / sein Gebet hierin gnädig erhöret / und in seinen schweren Ampts-Berrichtungen Ihme treulich beygestanden / daß Ihme alles glücklich / wie dem Joseph und Daniel / von statten gangen / also haben auch Ihr Fürstl. Durchl. dermassen ein gnädiges Gefallen und Vergnügen darob getragen / daß Sie Ihn wei-

ter

PERSONALIA.

er Anno 1657. die Hauptmanschaft der Aemter Kalbe/Gottes-gnade und Acken
 nebst einigen Berrichtungen bey der Erstliffte-Cammer gnädigst antragen las-
 sen/worauf den desselbigen Jahrs alsofort durch dero damaligen Cammer-Rath
 den Hoch-Edelgebohrnen Herrn Johann Friedrich Branten/von Lindau
 auf dem Fürstl. Schlosse zu Calbe Er installiret worden / wie den Er darauf Anno
 1663. wirklichem zum Cammer-Rath besetiget worden. Mit was Fleiß/Mühe
 und Arbeit Er nun diese Charge sorgfältig versehen/können davon dessen Herren
 Collegen, der ganze Hoff/die Herren Beampten / und ganzes Land das iudicium
 fällen/und nachdem Anno 1667. unser sel. Herr Cammer-Rath mit der Arthriti-
 de vaga scorbutica hart von dem lieben Gott alhier auf seinem Hoff kurz nach
 Pfingsten/wie sein Herr Aidam und Tochter die herzlichsten Eltern alhier besucht/
 belegen worden/das Er also ein gar hart und gefährlich Lager außstehen müssen/da
 aber nebst des lieben Gottes/als allerbesten Arztes/Hülffe und gebrauchter Medi-
 camenten Herrn D. Jacobi Köplers in Zerbst guter Wirkung / Er damals in
 etwas restituiret worden/und Er mercklich befunden/das die schwere Cammer-Last/
 in dem sein Herr Witt-Collega der Herr Cammer-Rath Brandt ein Jahr
 zuvor auch diese Welt gesegnet / und Ihm die Cammer-Sachen allein auf dem
 Halse gelegen/Ihn endlich ganz enerviren würden/hat Er gesucht / wie bey Ihr
 Durchl. Er seiner Dienste erlassen werden möchte/auch endlich auf inständiges un-
 terthänigstes Anhalten/obschon Ihr Durchl. ihn ungern dimittiret/erhalten/und
 nachdem die Haupt-Beschwerung und andere Zufälle nicht cessiret/hat Er endlich/
 auch auf zurathen vorgedachten Herrn D. Köplers zu Erhaltung seiner Gesund-
 heit die Ehur im Carls-Bad gebrauchen wollen/wie Er auch solche Reise dahin in
 Gottes Namen Anno 1667. fortgesetzt / auch aldar 4. Wochen sich aufgehal-
 ten/wiewol gedachtes Bad Ihm wenig geholffen / und nachdem Er gesehen / das
 alle Menschliche Hülffe nichts seyn werde / ist Er endlich von der Medicin abge-
 standen/seinen Willen Gott ergeben/und zu besserer Ruhe die Hauptmanschaft
 der Aemter Kalbe/Gottes-gnade und Acken/doch auf vorhergehendes unterthä-
 niges Ansuchen bey Ihr Fürstl. Durchl. und gnädige dimission resigniret, da er
 dann mit der Beampten und Unterthanen vergossenen vielen Thränen valedici-
 ret/die Ihm dies öffentliche Zeugniß nachgeschrien/das Er als ein Vater/Er mit
 Ihnen umgegangen sey. Sein Christenthumb und gottselig-geführtes Leben und
 Wandel betreffend / so hat Er sich so wol vor als bey seinen Hochansehnlichen
 functionibus jederzeit Christlich und treuhertzig erwiesen/ob Gottes Wort/Recht
 und Gerechtigkeit mit sonderm Ernst und Eiffer gehalten/und mit Gaben und Ge-
 schencken (wie leyder! heutiges Tages wol geschicht!) sich keines weges bestechen
 lassen wollen/sondern als ein treu Christ. und gewissenhafter Mensch vielmehr
 dahin gesehen/das in seinen functionibus Er einen gnädigen Gott / und unver-
 lehtes reines Gewissen behalten und davon bringen möchte. Gegen seinen lieben
 Gott hat Er sich allezeit gottselig und andächtig / gegen Kirchen und Schulen /
 auch arme nochleidende sorgfältig und gutthätig erwiesen / welches alles seine hin-
 terlassene geistreiche Hand- und Gebet-Bücher/geistliche Lieder und Gebet/welche
 zur Übung der wahren Gottes-Furcht von Ihm selbst gemacht und aufgezeich-
 net/ seine gottselige Christliche discursen, sein fleißiges Kirchen gehen/andächtiges
 zuhören auf göttliche gepredigte Wort / unnachlässiger andächtiger Gebrauch des
 Hoch-

G

Hoch-

PERSONALIA.

Hochwürdigen Abendmals/die Mildigkeit gegen hiesige Kirchen/und grosse Vor-
sorge der Armuth gnugsam zeugen können. Wie nun unser sel. Herr Cammer-
Rath so viel Er Menschlicher Schwachheit nach vermocht / sich iederzeit from und
gottselig erwiesen/also hat es auch ihm als einem frommen Christen an Creutz und
und Unglück/so der frommen Christen eigendliches Kennzeichen ist/nicht ermangelt/
indem ihm seine herzliche Eltern so frühzeitig abgegangen / Er auch seinen Aeltern
und liebsten Sohn in seinen jungen Jahren verlohren / und seine väterliche Güter
in frembden Händen sehen müssen / und wie Er sie wieder bekommen/ zweymal we-
gen Feuers-Brunst nicht geringen Schaden und Verlust erleyden müssen / welche
göttliche Zuschiebung Er alle mit Gedult ertragen/sich erinnernd und getröstet der
Worte des H. Gregorii : Secreto Dei auxilio agitur , ut hujus peregrinatio-
nis tempore Electorum vita turbetur, via quippe est vita praesens, quâ ad pa-
triam tendimus,& idcirco sic occulto Dei judicio frequenti perturbatione con-
terimur, ne viam pro patriâ eligamus. Nach Gottes unerforschlichem
Rathschluß gehets also / daß das Leben der Auserwehltten unruhig
und traurig gemacht wird/den dieses Leben ist der Weg/worauf wir
in das himlische Vaterland wandern / derowegen werden wir nach
Gottes unerforschlichem Rath mit vielfältigem Trauren gedrucket/
damit wir nicht den Weg/als das Lebē/ für das Vaterland erwehlen.
Ob nun zwar unser sel. Herr Cammer-Rath vorgedachte von Gott zugeschickte
Zufälle mit Gedult überstanden/ und sich getröstet / daß/ Rom.VIII. Denen/die
Gott lieben / alle dinge müssen zum besten dienen / vermeinend nunmehr nebenst
seiner herzogeliebten die übrige Zeit vollends in Ruhe zuzubringen. Allein der Al-
terhöchste hat Ihn aufs neue am härtesten angegriffen / in dem Er seinen allerwer-
testen Schatz hier auf Erden/sein liebstes Ehehertz seine/fromme und kluge Abigail
am 8. Maji dieses nochlauffenden Jahres durch den zeitlichen Todt Ihm/leyder!
von der Seiten gerissen/welcher Riß Ihm überaus geschmerzet und zu herten gan-
gen/daß Er immer/hierin Ihr bald zu folgen/gewündschet/ wie Er den solche Klage
offters geführet und wiederholet / und Sich damit getröstet / daß Er bald zu seiner
Liebsten kommen / und Sie dann nimmer von einander würden können geschieden
und getrennet werden. Seine Schwachheit betreffend / so ist zwar der sel. Herr
Cammer-Rath nach seiner Liebsten Tode nicht Bettlägerig gewesen/ dennoch aber
hat theils die innerliche Traurigkeit und Gram wegen seiner abgeschiedenen / al-
tergetreusten und besten Herzens-Freundin / wie auch theils die grosse Sorge und
Mühewaltung wegen bevorstehendes/und damals determinirten Begräbnüß sei-
ner Frauen/welches Er ihm mit grosser Sorgfaltigkeit höchst angelegen seyn las-
sen/seine Haupt- und Leibes-Schmerzen ziemlich vermehret / so gar / daß sich der
Schlaff und nächtliche Ruhe nebst dem appetit im Essen und Trinken gang ver-
lohren/also daß Er endlich auf zurathen guter Freunde medicamenta, welche ihm
von einem Medico auß Magdeburg/ Herrn D. Pistorio hierin verordnet/gebrauchet/
welche Ihn zwar hart angegriffen/ und seine Schmerzen und Angst mehr vermeh-
ret als vermindert/derowegen Er bewogen worden/von voraedachten medicamen-
tis abzusehen / und bey seiner wohlbestalten Haus-Apotecken zuverbleiben / da Er
den darauf etwas besser sich befunden/wiewol/leyder! kein Bestand gewesen. Nach
Aus-

PERSONALIA.

Aufgang der Erndte beklagte Er sich / wie Er scheinbarlich merckete / daß Er von allen Kräften abnehme / und der Schwindel Ihm oft anstiesse (welcher Ihn offe in meiner / und anderer Leute Gegenwart überfiel) und wie so grosse Angst und Bangigkeit zum Herken bey Ihm sich ereignete; Als ihm nun von guten Freunden / auch von Mir wolmeinende gerathen wurde / daß Er sich der Einsamkeit enthalten / der Traur- Gedanken und Sorgen zuentschlagen etwan aufffahren oder ausspazieren / oder sonst ein divertiseman erdencken mögte / gab Er zur Antwort / Es könnte Ihn in dieser Sterblichkeit nichts mehr ergözen / Er wehre der Welt gang überdrüssig / und war dieses nur sein einziger Wunsch / daß Er Gott täglich ersuchete umb ein sanfft und selig Ende / tröstete sich auch offe mit den Worten des Augustini super Matthæum : Ideo Deus felicitatibus terrenis amaritudines miscet, ut alia quærat felicitas, cujus dulcedo non erit fallax. Wie Er denn zu einem seligen Sterbstündlein sich täglich wol bereitet / seine von der Sterbekunst handelnde Autores fleißig gelesen / und mit stetigem andächtigen Gebet und Gesang / morgens und Abends seine Seele Gott treulich befohlen / wie Er den noch nenlich such vor seinem Ende des hochheiligen Abendmahls mit höchster devotion sich gebrauchet / und offtmals seine gottselige Bereitung mit diesen Worten zu verstehen gegeben / Nun / es mag Gott kommen / wenn Er wil / so sol Er mich nicht unbereitet finden / Nachdem nun der terminus zu seiner sel. Liebsten Begräbnis heran rückte / hat Er gerne alles in guter Ordnung haben wollen / damit nicht alles auff die letzte Stunde gespart seyn möchte / und da hat abermahl seine Leibes Schwachheit Ihn je länger je härter angegriffen / also daß Er gewändschet / daß der liebe Gott ihm nur Kräfte verleihen wolte / dieses Werk zu vollbringen / da den umb selbige Zeit die Ohnmacht und der Schwindel ihn gar oft überfallen / und nach dem Er zu Calis einen Teich fischen lassen / und zwar wo und an welchem Ort der Fischkasten / darin die Fische einzusetzen / in den Mühlen Teiche vorm Thore einzusetzen / seinem Verwalter bezeichnen / und selben einzusetzen zu lassen befohlen / hat Er doch gerne selber / als ein fleißiger guter Hauswirth bey allen auch darbey selbst gerne seyn wollen / daher Er am 27. abgewichenen Monats Septemb. frühe aufgestanden / sein Gebet fleißig und eyfferig / wie Er den täglich gewöhnet / so wol in seiner Stube / als auch in dem kleinen Gärtgen / verrichtet / und gesungen : Wach auf mein Herz und singe 2c. Hier darauf nach verrichteten andächtigen Morgen-Gebet nach seinem Teich für dem Thore hingegangen / umb zusehen / ob die Fischkasten befohlener massen angeschaffet und eingesetzt weren / da Er den von dem Schwindel / oder darauf von dem Schlage / ach leyder! Dermassen überfallen und gerührt worden / daß Er alsobald in dem Moment todt zur Erden gefallen / und weil Er ganz allein ohne einigen Menschen gewesen / ist Er in dem sincken und fallen in den Teich hinein geglitten / und / leyder! Darinnen todt gefunden worden / welches unvermuthendes Ende / ob es zwar hochzubeklagen / und mit Thränen nicht gnugsam zubeweinen / so ist doch alles göttlichem unveränderlichem Willen hierin mit Gedult zuzuschreiben / und hat also der sel. Herr Cammer-Rath sein Leben geendigt / nachdem Er in dieser Pflanzenschaft 51. Jahr / 20. Wochen / und 20. Tage / in dem Ehestande 26. Jahr / 15. Wochen / Und 20. Wochen / und 19. Tage in Witwenstande gelebet.

Nun der Allgewaltige und Allwissende Gott / welcher nach seinem unersorschlichem Rath und Willen seine Heiligen wunderbarlich / doch herrlich und selig



PERSONALIA.

Führet/ und diese Edle Seele auch durch solchen Abschied auß dieser vergänglichhen Welt zu sich in seine Herrlichkeit genommen / durch diesen unverhofften Todes-Fall aber dessen hinterlassene Kinder nicht allein höchlich betrübet / sondern auch allerseits Anverwandte/und Freunde/ wie auch ieder männiglich in herrliches Trauren und Wittleyden gesetzt / gebe ihnen allerseits Christliche Gedult und schuldigen Gehorsamb / seinen gnädigen Willen zuerkennen. Er verleihe dem erblaffeten Körper eine sanffte Ruhe in der Erden/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung und selige Vereinigung mit der Seelen/ Uns allen aber zu seiner Zeit eine selige Nachfarth ; Den betrübten hinterlassenen Kindern / auch kämpelichen Leidtragenden demaleins eine fröliche Zusammenkunfft in dem ewigen Leben. Inmittlest wolle der Allgütige Gott über dessen ganzes Haus und Familie mit seiner Allmächtigen Hand Väterlich halten/ die betrübten Herzen kräftiglich trösten und erquickten/ Sie für fernern Traurfällen gnädiglich bewahren / und bey allem erwünschtem Leibes und Seelen Wohlergehen gnädiglich erhalten. Nun es schliesset der sel. Herr Sammer-Rath seinen Lebens-Lauff gleichsam selbst/ und redet die Hinterbliebenen Hochbetrübten also an:

Ach meine Kinder / meine Lieben/
Herzvertrauten Freunde Ihr/
Stilt euer schmerzliches Betrübten
Sich noch nicht? Was sol alhier?
Euer Winseln / Jammer / Klagen
Über meinem schnellen Todt /
Der mich schnell auß aller Noth
Hat geführt? Von Leid nur sagen?

Mit nichten. Gebet Euch zu frieden
Der Gott/ der so wunderbarlich/
Doch herrlich/ selig führt hienieden/
Hat mich geführt auch seliglich /
Denn meine Hoffnung/ und mein Leben/
Jesus/ auf den stund mein Sinn /
Hat so herrlichen Gewinn/
Mir durch schnellen Todt gegeben.

Mit Worten kan ich nicht beschreiben/
Was meine Seel für Herrlichkeit
Nach meinem seligen Ableiben
Empfindet in der Ewigkeit/
Da ich von dem Erd-Getümmel/
Von der Welt entflohen bin/
Ist nunmehr vergnügt mein Sinn/
Weil mein Wandel ist im Himmel.

Mein Leib erwartet mit verlangen
Meines Heylands / welcher Ihn
Wird herrlich/ gnädiglich empfangen
Schön verkläret / herfür ziehn/

Seinem Leibe ähnlich machen /
Nach der Wirkung seiner Krafft/
Welch' allmächtig/ und verschafft
Alle Wunder- Himmels- Sachen.

O Freud ! in diesem neuen Himmel
In diesem neuen Erden-Kreis/
Davon in diesem Welt-Gewimmel
Gar wenig man zu sagen weiß /
Es erfreuet jetzt in allen
Mein Gemüth und meinen Sinn/
Der so herrliche Gewinn/
Der mir nunmehr zugefallen.

Drümb / so stillt eur Betrübten /
Dencket / wie mein schneller Todt/
Meine herzvertrauten Lieben /
Sey ein schneller Sprung zu Gott/
Aus dem schändten Welt-Getümmel/
Auß der Unruh zu der Ruh' /
Aus dem Weh in einem Nu
In den Freuden-vollen Himmel.

Nun/ gute Nacht/ ihr lieben Meinen
Wertste Freunde allzumal /
Stellt ein eur schmerzlich Jammer-Weinen/
Denn ich weiß von keiner Quaal/
Setzt nur mit gläubigem Vertrauen
Fest auf Jesum euren Sinn/
Denn in herrlichem Gewinn
Wir uns frölich wieder schauen.

E N D E.

☉(o)☉

1670
Xa
1343^m

LUCRUM MORTIS EXCELLENTISSIMUM.

Das ist

Herrlicher Todes

Aus 1. Cor: XV, v. 19. und P

Bey der Hoch-Adelichen:

Des Weilan

Hoch-Edelgebohrnen/Gestr

Herrns

Herrn LEVIN

Auff Loburg und Galitz

Fürstl. Erbstiftischen Magdeb. Wohlw

Justicien-Raths/ auch Hauptmans der A
und Acken/

Welcher Anno 1619. den 17. May

gebohren/und den 27. Septembris diese

plöz- und traurigen / doch aber seligen T

und den 19. Octobris gedachtes Jahrs in

in der Kirchen S. Laurentii alhier/in

Christlicher Versammlung / mit Gh

nien benegeset worden/seines D

Wochen / 20. Tage / seines

Jahr / 15. Wochen / sei

Standes 20. Woch

Tage/

Betrachtet und vor

von

AUGUSTO G

Sax: Barbyensi, der Kirchen S. L

Past: Prim: & Insp

REXSEL/

Gedruckt bey Joachim Palmern / Fürstl. Anhalt.

Hoff-Buchdrucker.

Anno M. DC. LXX.

